

Calmer Wochenblatt

Nr. 285.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang

Verleger: Calmer, Calw, Markt 1. Druck: Calmer, Calw, Markt 1. Preis: 12 Pf. pro Quartal. Postamt: Calw, Markt 1. Abonnement: 36 Pf. pro Jahr. Einzelhefte: 4 Pf. pro Stück.

Neueste Nachrichten.

Die Note der interalliierten Reparationskommission über die nächstfälligen Zahlungen Deutschlands ist gestern der deutschen Regierung amtlich überreicht worden.

Im „Matin“ spricht sich Poincaré gegen eine Stundung der deutschen Zahlungen an die Alliierten aus. Er erklärt, dass für den Fall einer solchen fordert er außer anderem die Kontrolle des Budgets, die Kontrolle des Notenumlaufs, die der Ausfuhr und der Devisen.

Der bolschewistische Generalstab plant, nach einer Meldung der „Berliner Tageblatt“ in Kopenhagen, einen großen Feldzug, um den Aufstand in Ostpreußen niederzuschlagen.

Nach einer Meldung aus Washington scheinen England und Japan darauf dringen zu wollen, daß das Abkommen über die Flottenabrüstung in Form eines Vertrages gefestigt und vom amerikanischen Senat ratifiziert wird.

Washington.

Vertragliche Festlegung der Flottenabrüstung.

New York, 5. Dez. (Durch Funkdruck) Nach einer „Times“ von New York wird aus Washington berichtet, daß England und Japan darauf dringen, daß das Abkommen über die Flottenabrüstung in Form eines Vertrages gefestigt und vom Senat ratifiziert wird. Ein von maßgebender Seite verlautet, stehen die amerikanischen Delegierten diesem Gedanken nicht ablehnend gegenüber.

Die Schantungfrage.

New York, 5. Dez. (Durch Funkdruck) Dem Vernehmen nach werden die chinesischen Delegierten, falls nicht die ganze Provinz Schantung unversehrt an China zurückgegeben wird, die direkten Verhandlungen beenden und diese Frage der Abrüstungskonferenz unterbreiten, da sie eine unvermeidliche Quelle für Streitigkeiten und dazu neigen, den Frieden im fernen Osten zu lockern.

Der Vertrag über den Stillen Ozean.

Berlin, 5. Dez. Nach einer Meldung der United Press umfaßt der neue japanisch-englisch-amerikanisch-französische Vertrag zwei Hauptpunkte: Zunächst verpflichten sich die Seemächte, mit allen Mächten den Frieden im Stillen Ozean anzustreben zu erhalten und streben sich weiter dazu, um dieses Ziel leichter zu erreichen, ihre Flottenhöfen nicht zu befestigen. Das Telegramm betont, es sei nicht bekannt, warum Frankreich zur Teilnahme an dem Vertrag gezwungen wurde. Man glaube aber zu wissen, daß die französischen Delegierten ohne Vorbehalt allen Bedingungen zugestimmt haben. Die Bestimmungsklausel bezieht sich besonders auf die amerikanischen Inseln Guam, sowie die japanische Insel Bonin. (S. 12)

Die Weltfrage der deutschen Wiedergutmachungen

Die Note der Reparationskommission.

Berlin, 5. Dez. Die von der Agence Havas bereits veröffentlichte Note der Reparationskommission über die nächstfälligen deutschen Zahlungen ist gestern der deutschen Regierung amtlich überreicht worden.

Poincaré gegen eine Stundung.

Paris, 5. Dez. Im „Matin“ spricht sich Poincaré, wie von ihm nicht anders zu erwarten ist, gegen die Bewilligung eines Moratoriums für Deutschland aus. Wenn die Alliierten auch nur im geringsten an dem Zahlungsplan von London rührten, wenn sie Deutschland vorübergehende Erleichterungen gewährten, so wäre das unzulässig, wenn sie nicht zu gleicher Zeit Pfänder und Bürgschaften nehmen. Bürgschaften seien die Kontrolle des Budgets, eine Kontrolle des Notenumlaufs, eine Kontrolle der Ausfuhr und der Devisen. Außerdem verlangt Poincaré greifbare und produktive Pfänder über die gegenwärtigen und zukünftigen Werte Deutschlands.

Beilehnung der Kreditanleihe.

Berlin, 5. Dez. Unter diesem Titel meldet die „Südd. Ztg.“ aus Berlin: Der Stand der Stundungsfrage und der Frage einer Kreditanleihe ist heute wenig verändert. Die Reichsregierung hat auch nach der letzten Note der Reparationskommission und aus den letzten Meldungen und Londoner Verhandlungen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Januarrate unbedingt zu setzen ist, und daß die Kredithilfe des Auslandes bis dahin durchaus nicht gesichert sei. Von dieser Auffassung ausgehend, hat der Reichszentralrat angeordnet, daß die angelegte Kreditkommission beschleunigte Vorschläge für die Deckung der im Januar fälligen Zahlungen einzubringen hat. In-

folge des Ernstes der außenpolitischen Lage werden voraussichtlich die Reichstagsmitglieder während der Weihnachtswache in Berlin bleiben und auf den üblichen Weihnachtserurlaub verzichten.

Zur Lage in Rußland.

Bolschewistischer Feldzug gegen den Aufstand in Ostpreußen.

Kopenhagen, 5. Dez. Der „Berliner Tageblatt“ wird aus Helsinki telegraphisch: Die letzten Nachrichten aus Rußland belagern, daß der bolschewistische Generalstab einen großen Feldzug plane, um die Erhebung in Ostpreußen niederzuschlagen. In Karelien sind bereits bolschewistische Truppenverpflichtungen eingetroffen. Wie die Zeitung „Helsingin Sanomat“ erzählt, sind in den letzten Tagen 3000 zuberüstete bolschewistische Soldaten von Petersburg an die finnische Front abgegangen.

Rubeiwer- und Staatshanschaft.

Kopenhagen, 5. Dez. Wie aus Helsinki gemeldet wird, enthält die „Pravda“ einen Beschluß des Rates der Volkskommissare, daß die Rückfahrt auf die großen Schwankungen des Rubelskurses, durch die der Kaufwert des Rubels ständig verändert worden ist, vom Jahre 1922 ab der Haushaltsetat auf der Grundlage des Wertes aufgestellt werden soll, den der Sowjetrubel vor Beendigung des Krieges hatte.

Unterstützung der finnischen Lage Rußlands durch Lloyd George.

London, 5. Dez. Ein Sonderverlegetext der „Morning Post“ berichtet, Lloyd George beabsichtige die Entsendung eines besonderen Beamten nach Rußland zur Untersuchung der finanziellen Lage des bestehenden Regimes in Rußland und der Frage, ob der Sowjetregierung von England finanzielle Unterstützung gewährt werden könne.

Russland.

Die irische Frage.

London, 5. Dez. Lloyd George beim König von England. Lloyd George hat gestern früh im Buckinghamspalast eine Unterredung mit dem König über die irischen Verhandlungen gehabt.

Kabinettsberatungen und Verhandlungen.

London, 5. Dez. Wie Reuters meldet, ist die irische Frage in ein akutes Stadium eingetreten. Nachdem Lord George heute früh eine Audienz beim König gehabt hat, fand eine Sitzung des Kabinettsauschusses für die irischen Angelegenheiten statt, dem eine Vollziehung des Kabinetts folgte. Darauf wurden die Sinn Fein-Delegierten in das Foreign Office gebeten, wo die Beratungen fortgesetzt wurden. Der Ausgang der Besprechungen wird mit größter Spannung erwartet.

Sevorkstehende Erklärungen Briands zur französischen Außenpolitik.

Paris, 5. Dez. Wie der „Temps“ mitteilt, wird Ministerpräsident Briand in der morgigen Sitzung des Senats auf der sofortigen Diskussion der vorliegenden Interpellationen über die auswärtige Politik der Regierung bestehen. Der Ministerpräsident habe die Absicht, sich in klarer Weise nicht nur über die Orientfrage, sondern auch über die Fragen auszusprechen, die die zukünftigen Zahlungen Deutschlands betreffen. Die Interpellation, die über die auswärtige Politik in der Kammer eingebracht ist, wird voraussichtlich erst nach Beendigung der Budgetdebatte zur Verhandlung gelangen, wenn man nicht vorziehen sollte, sie bei Besprechung des Budgets des Ministeriums für die auswärtigen Angelegenheiten zu beraten.

Streik im Tschecho-Slowakischen Bergbaubetrieb.

Prag, 5. Dez. (Tschecho-slow. Pressebureau.) Auf allen 39 Bezirken des Mährisch-Osterr. Reviers brach heute der Streik aus, an dem 45 000 Arbeiter teilnahmen. In den Kolereien wird gearbeitet. Der Dienst der Rampen und Ventilatoren ist gesichert. Heute vormittag fand im Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Beratung zwischen Vertretern der Grubenbesitzer und den politischen Parteien statt, die hauptsächlich die Arbeiterinteressen vertreten. — Die Meldungen einiger Blätter, daß die Kohlergruben des Ostrau-Karwiner Reviers von Militär und Gendarmerie besetzt worden seien, beruhen nicht auf Wahrheit.

Prag, 6. Dez. Das Tschecho-slowak. Pressebureau teilt mit: Die Beratung über die Beilegung des Konflikts in der Bergbaubranche, die gestern im Ministerium für öffentliche Arbeiten stattfand, dauerte bis 1/11 Uhr abends. Das Ergebnis der Verhandlungen ist eine bedeutende Annäherung der beiderseitigen Standpunkte. Insbesondere wurde von beiden Parteien

übereinstimmend anerkannt, daß es nicht richtig sein würde, den Konflikt, der so tief in das Wirtschaftleben des ganzen Staates eingreift, bis zum äußersten zu treiben. Das erzielte Einvernehmen betrifft alle grundsätzlichen Fragen des Konflikts, ausgenommen eine, in der sich die Grubenbesitzer vorbehalten, vorher die Entscheidung der Ostrau Werke einzuholen.

Deutschland.

Vom Reichskabinett.

Berlin, 6. Dezember. Laut „Deutscher Anzeiger“ Zeitung“ beschäftigte sich das Reichskabinett gestern mit laufenden Angelegenheiten. Die Reparationsfrage war nicht Gegenstand der Beratung.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, tritt heute Vormittag in der Reichskanzlei der Interfraktionelle Austausch der Koalitionsparteien zusammen, um die politische Lage und die Finanzlage des Reichskabinetts zu beraten.

Schreiben des Reichspräsidenten an den scheidenden Vizekanzler von Herzberg.

Berlin, 5. Dez. Der Reichspräsident hat an den Vizekanzler v. Herzberg-Göster anlässlich seines Rücktritts folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Vizekanzler!

Wie der Herr Reichskanzler mir berichtet hat, haben Sie Ihre Entlassung aus dem Reichsdienst nachsichtlich. In Würdigung Ihrer Verdienste habe ich mich entschlossen, Ihrem Wunsch zu entsprechen und über Ihre Person die darüber ausgehende Befehle.

Unter großen Ehren haben Sie das Ihnen angetragene Amt übernommen und Ihre ganze Persönlichkeit eingesetzt, um den Interessen des Vaterlandes in schwerer Zeit, die wir durchleben zu müssen. Hierfür spreche ich Ihnen meine volle Anerkennung und meinen aufrichtigen Dank aus.

Ich bitte Sie, meine besten Wünsche und die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung entgegenzunehmen.

Ihre sehr ergebener

Gert.

Der Fürstbischof von Breslau

gegen die Pressefreiheit und den Wucher.

Berlin, 6. Dez. Laut „Germania“ hat der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Vertram, eine oberhirtliche Warnung vor übertriebenen Preissteigerungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse an die beteiligten Kreise gerichtet. Das kirchliche Mahnwort richtet sich an die landwirtschaftlichen Kreise der Bevölkerung mit der dringenden Bitte, auf die zahllosen Verarmten, durch Hunger und Entbehrung schwer bedrückten Mitmenschen in drückender Gestimmtheit Rücksicht zu nehmen. Das Mahnwort nimmt besonders Bezug auf die Preise der Kartoffeln, die das Hauptnahrungsmittel des Volkes bilden. Ebenso aber wie die Landwirtschaft sollen auch alle anderen Kreise des Volkes beständig Können dahin streben, die Preise der Gebrauchsgüter in mäßigen Grenzen zu halten.

Der Verkauf Oberschlesiens.

Leipzig, 5. Dez. Wie hier bestimmt verlautet, sind die Verhandlungen der Grafen Donnerstern an ein englisches Konsortium mit dem Sitz in London verlaufen worden. Die Eintragung in das Handelsregister in London soll bereits am 1. Dezember erfolgt sein. Die Gesellschaft wird firmieren: Handel v. Donnerstern, Leitzen, Estates Ltd. London. Der erste Präsident der Gesellschaft ist Graf Edgar v. Donnerstern und sein Vertreter Lord Cozens Hardy. Die technische Direktion in Oberschlesien wird keiner Veränderung unterzogen, doch ist es wahrscheinlich, daß Vertreter des englischen Kapitals als Direktoren nach Oberschlesien dirigiert werden.

Reichsparteitag der deutschen Volkspartei.

(Zweiter Tag.)

(Stuttg.) Stuttgart, 2. Dez. In den heute von Frau Walschermann-Mannheim geleiteten Verhandlungen wurden nach einem Bericht des Reichstagsabgeordneten Kempte Satzungsänderungen über den Parteivorstand angenommen und der Geschäftsbericht gutgeheißen, wonach die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder sich um 83 886 erhöht hat. Anstelle des verhinderten Finanzministers a. D. Dr. Secker sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Hugo über die Reichsfinanzreform und die Steuerreform. Neben dem Krieg haben die Revolution mit ihren Nachwirkungen, der belämmerten Volkswirtschaft und ferner die Kriegsentwöhnungslagen unsere Reichsfinanzverhältnisse zermüht. Der Misstand kann nur durch eine Stilllegung der Notenpresse ein Ende gemacht werden. Durch Steuern sind die Kriegszuschüsse

lein
zecker
r. obte
1921
Bad Teinach
not mehr!
Mittag
Ausstellung
em
Real Zweitod
haube.
Interesse nicht die
Borjungen
erstütze
einen Apparat zum
Breite.
Eintritt frei
Kreuz!
et Geld!
Einen sehr machamen
hof-Sund
S. Hennefarth,
Schleierläde bei Calw.
Kötenbach.
Ein zum zu. einmal 10
dauern trachues
Mutterchwein
Iner 3 Hia 1) verkräft
Fr. 3. Reg. 11
chafhan en bei Calw.
Einen japanen 12 Wochen
Sung-Farren
st dem Verkauf aus.
Fiebig.
ossenschaft m. b. H.
Angelegenheiten, so die
- und Verkauf von
von Wertpapierel.
stisch
bestet M. 28.—
elsächsische
A. 22.—
lungen

nicht aufzubringen. Ohne Ermäßigung der Kontributionen gibt es keine Sanierung der Reichsfinanzen. Überall muß geparrt werden. Die überflüssigen Beamten — so hat jetzt das Ministerium des Innern statt der früheren 30 höheren Beamten über 100 — und allmählich zu entlassen. Die Staatsfinanzen sind zu entspannen durch Umstellung der Staatsbetriebe in privatwirtschaftlich geleitete Betriebe, wobei die wohlverordneten Rechte der Beamten in keiner Weise berührt werden dürfen. Notwendig ist die schärfste Veranlassung des Besizes und steuerliche Erfassung der Vermögen überall dort, wo weiterer Wirtschaft das Herzblut nicht entzogen wird. Die ganze Durchführung der Finanzorganisation ist unzulänglich. Unnützlich ist die geplante Einführung einer Steuer auf Speisen und Getränke in Gastwirtschaften. Mit der Idee der Erfassung der sog. Goldwerte wissen selbst ihre Verteidiger nichts anzufangen. Wir müssen zunächst unsere Wirtschaft wieder leistungsfähig gestalten, die am allerwenigsten einen Überlaß durch Eingriffe in die Sachwerte vertragen. Wir werden in der Steuererhebung jeden derartigen Plan ablehnen. Ohne eine blühende Wirtschaft müßte auch die gesamte deutsche Kultur versinken — Heber Landwirtschaft und Volkse nährung sprach der Reichstagsabgeordnete Hepp: Die Wiedererfassung der Landwirtschaft ist Vorbedingung für die Sanierung unserer gesamten Wirtschaft, denn sie ist die Energiequelle für jegliche Arbeitsleistung. Es hat keinen Zweck, wegen der jetzigen Teuerung gegen die Landwirtschaft zu hetzen, aber alles, was wuchert und schiebt, muß geparrt werden. Nicht mit Absteuerungen u. Zwangsmaßnahmen, sondern mit Produktionssteigerung werden wir der Schwierigkeiten Herr. Ehtere aber braucht Ruhe und Ordnung im Lande. Die Einführung einer schematisch bemessenen Arbeitszeit in der Landwirtschaft ist zu verwerfen. Produktionssteigerung ist aber auch abhängig von den Steuererträgen. Neben der Ablehnung einer Erfassung der U. S. und Sachwerte ist es unsere Aufgabe, zu erreichen, daß der Wert der landwirtschaftlichen Grundstücke anstelle des gemeinen Wertes der Ertragswert bei den Vermögenssteuern zurunde gelegt wird. — Reichstagsabgeordneter Senator Benhien-Hannover besprach die Lage des gewerblichen Mittelstandes. Die Sozialisierungsbestrebungen werden nirgends mehr abgelehnt als im selbständigen Mittelstand. Mindestens 12 Millionen Menschen, also ein Fünftel der deutschen Bevölkerung, fristen ihr Leben aus mittelständischer Arbeit. Die Entwicklung zur Persönlichkeit ist im Mittelstand mehr gegeben als insbesondere in großkapitalistisch geleiteten Erwerbsarten. Die Segnungen der Revolution und die unvermeidliche Einschränkung der Arbeitszeit, die nur zur Vorkursarbeit führt, lehnt der Mittelstand ab. Die Herausnahme des Lehrlings aus der Meistererziehung und seine Einordnung in das Tarifwesen ist Unfug. Die Kommunalisierungsgeheiß, die gerade den Mittelstand bedrohen, sind unannehmbar. — Nach der Mittagspause berichtete Reichstagsabg. Dr. Kunt über Kulturprobleme der Gegenwart. Auf dem Gebiete des Denkens, Wollens und Tuns finde man überall einige besondere deutschcharakteristische Kulturkräfte, Erfindungsgeist, Arbeitsenergie, religiöses und soziales Gefühl. Aus den deutschen Lebenswerten erwache als jeelische Grundstimmung der fleghafte Optimismus, der seine Kraft aus der Ewigleisewelt hole, den einer unierer Gröhen so formulierte: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt. Das weibliche Geschlecht muß vor allem für die Erziehung des Kindes herangebildet werden. Der soziale Gedanke ist davon abhängig, daß die Kinder aller Berufs- und sozialen Schichten gemeinsam unterrichtet werden. Für die Einheitschule darf nicht der Standpunkt einer Partei, sondern nur die Weltanschauung eines Volkes maßgebend sein. Wir stehen auf dem Standpunkt des christlich-nationalen Erziehungszieles. Nur durch Arbeit des ganzen Volkes kann das soziale Problem der Gegenwart gelöst werden. Die sozialisierte Arbeit würde die Kräfte unterbinden. Nur da, wo privatwirtschaftlich die Verantwortung getragen wird, kann die volle Kraft zur Entfaltung kommen, und in der Konkurrenz der Qualitätsarbeit liegt der Hauptantrieb für die

Amliche Bekanntmachungen.

Wegen Seuchengefahr sind vom Oberamt Herrenberg die jeden Samstag in Herrenberg stattfindenden Schweinemärkte mit sofortiger Wirkung verboten worden.
Calw, 3. Dezember 1921. Oberamt: G. S.

Amliche Bekanntmachung betr. Schneebahnen.
Auf den Ertrag des Winterertrags des Janers betr. Schneebahnen (Staatsanz. Nr. 302) vom 27. 12. 1917, betr. Reinigung und Bestreuung der Straßen bei Schneefall und Glatteis (Staatsanz. Nr. 258) vom 4. 11. 1921, wonach die Gemeindebezörden veranlaßt werden, bei jedem stärkeren Schneefall für die Erhaltung der öffentlichen Fahrstraßen, namentlich zu den Bahnhöfen, Sorge zu tragen, wird besonders hingewiesen.
Calw, den 2. Dezember 1921. Oberamt: G. S.

Krausensatzung des Provinzialrats. — Frau Abg. Dr. Wolf, Mitglied des bayr. Landtags, wandte sich in ihrem Referat zu den Kulturproblemen der Gegenwart gegen die sozialistisch materielle Weltanschauung, verlangte die Pflege des Heimatgefühls, die Beibehaltung des Religionsunterrichts in allen öffentlichen Schulen, die Sicherung des Familienlebens, die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frau und die Beileitung der Not der geistigen Arbeit. — An der nun folgenden Aussprache beteiligten sich Vertreter der bayerischen Landestelle, Oberleutnant Bauer-Karlsruhe, der für die Verjorgung der Kriegsbeschädigten eintrat, Reichstagsabg. Thiel, Gewerkschaftssekretar Groß, der betonte, im besetzten Gebiet dürfe man die Wacht am Rhein nicht singen, aber man werde sie halten. Nach weiteren Ausführungen verschiedener Redner wurde eine Entschlieung angenommen, die gegen die oberflächliche Gewalttat protestiert, ferner Anträge zu Gunsten der Leinrentner, auf Schonung der Verbraucher bei der Steuererhebung, auf Unterstützung der von den Bolsen verjagten Deutschen und eine Entschlieung auf Schutz der deutschen Kultur gegen die Bedrohung durch Fremde. Hierauf schloß Abg. Bides den Parteitag mit einem brauend aufgenommenen Hoch auf Vaterland und Volk.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Dezember 1921.

Der Nikolausstag.

Der 6. Dezember heißt im Kalender der Nikolausstag; er ist dem Andenken des hl. Nikolaus geweiht und spielt heute im Volksleben noch eine Rolle, wenn ihm auch nicht mehr die Bedeutung, die er im Mittelalter hatte, gleichkommt. Der Glanz des Weihnachtsfestes hat im Laufe der Zeit den Nikolausstag in den Hintergrund gedrängt; doch besteht noch an vielen Orten der Umzug des hl. Nikolaus, der die Kinder beschenkt und zu Fleiß und Gehorsam ermahnt. Nikolaus war ein mildtätiger Bischof in Myra (Lykien), wurde während der Christenverfolgung des Kaisers Diokletian in den Kerker geworfen, von Konstantin dem Großen aber wieder befreit. In Deutschland ist Nikolaus, der vor seiner Ernennung zum Bischof dem Kaufmannstand angehörte, der Schuttpatron der Kaufleute geworden und im Zusammenhang damit der Schiffer. Die großen Städte am Meer weihen ihre Kirchen dem hl. Nikolaus. In der kirchlichen Kunst finden wir St. Nikolaus häufig als einen Mann dargestellt, der ein Buch mit 6 Broten trägt (er hat die Stadt Myra vor Hungernot bewahrt), oder sehen wir drei Kinder vor dem Bischof stehen, die er geteilt hat und nun durch die Tausche in die Ktche aufnimmt.

Rechenkonzert.

R. — Daß Bach's edle geistliche Musik hier in Calw besonders gepflegt wird, ist von den sonntäglichen Gottesdiensten her bekannt. Und das ist erfreulich; bedeutet dies doch die Erhaltung hoher geistiger Güter für Volk und Gemeinde und jeelische Bereicherung für jeden einzelnen und Wiederbelebung einer schönen alten von höchster Kultur zeugenden Sitte. Kirchenchor, Orchester und Solisten, die sich das ganze Jahr über dieser schönen Aufgabe mit so viel Mühe und Hingebung unter ihrem immer tüchtigen Leiter widmen, sei auch einmal an dieser Stelle Dank

dafür gesagt. — Zu einem besonderen Fest Bach'scher Kirchenmusik wurde das Konzert am Sonntag. Die zum Teil notwendige Bearbeitung der Stücke für die hiesigen Verhältnisse (Besetzung des Orchesters usw.) durch den künstlerischen Leiter, Hauptlehrer Aichele, dessen thematische, die Seele Bach'scher Tonkunst erschöpfende, und die letzten Einzelheiten, Feinheiten und Färbungen klanglicher und geistlicher Art herausziehende Färbung soll gleich vorweggenommen sein. Eben diese oft wundervolle Verbindung von Vokal- und Instrumentalmusik, bei der die Komposition: Melodie, Rhythmus u. Harmonie eine wunderbare, stellenweise vollkommen ton-psychische Charakterisierung des Textes leistet, ist es ja, was uns modernen Menschen Bach auch heute noch so faszinierend nahe stehen läßt. Und gerade in diesem Punkt haben Orchester und Chor unter der verständnisvollen Führung ihres Leiters ihre Aufgabe voll erfüllt. Eine besondere Erwähnung verdienen darunter die Einzelleistungen der Violine, Fräulein Melia Scharrff-Liebenzell, Cello und Kontrabaß und die Holzbläser. Daß Hermann Kellner, Stuttgart, auf der Orgel, sowohl in der Begleitung als auch im Zusammenspiel mit dem Orchester sich bekannterweise bewährt, ist bei diesem Künstler selbstverständlich. Wenn die Modernen meinen, daß Wagner, Richard Strauß, Schillings und noch „Modernere“ unter uneren Tonbildern von heute allein die höchsten Anforderungen an die Einzel-Gesangskunst stellen, so hat uns Bach in diesem Konzert eines anderen belehrt. Jedenfalls was Umfang der Stimmen von den hohen zu den tiefen Lagen angeht, oft im jähesten Wechsel und bei gefährlichen Einjängen, was er an Koloratur und an Stärke der raumburchdringenden, Orgel, Orchester und Chor, teils einzeln, teils zusammen überragenden Stimmittel verlangt, ist keine Kleinigkeit und aller Achtung wert. Hier hatten sämtliche Einzelkräfte sichtbar und hörbar mit Schwierigkeiten zu kämpfen, und wenn sie dennoch ihre Aufgabe bewältigten, so spricht das nur für ihr Wollen und Können. Sie waren aber auch alle mit ganzer Seele dabei, und so kamen gerade die schönsten Melodien und musikalischen Partien auch reslos schön zum Vortage. Wir können hier selbstverständlich nur auf einiges wenige näher eingehen. Frau Luise Widmaler-Stüber-Calw, Schmelze in seinem Versehen ihre weiche angenehme Stimme dem Wort und Ton der Gesangsstücke gleichermäßen an und gab die Schönheit Bach'scher Melodik in tiefer Innerlichkeit wieder. Herr Albrecht Werner's (Höplheim) baritonaler Baß klingt am wohlsten in gewissen Mittellagen bei bestimmter Stärke. Nach oben und unten sind ganz deutlich wahrnehmbare Grenzen gesetzt. Die Koloraturen gelangen stellenweise ausgezeichnet. Der Schluß des Rezitativs (Gestoh mein Herz): „Denjenigen, die hier mit Christo leiden“, eine wundervolle lyrische Melodie, klang ergreifend schön. Die Arie: „Ja, ja, ich kann die Feinde schlagen“, gab der Sänger höchst dramatisch in ihrer ganzen Sieghaftigkeit wieder; eine besonders feine Unterzeichnung boten hier Orgel, Streichorchester und Façott. Die Sopranistin, Frau Meta Sindlinger-Egtele (Heilbronn) kolorierte zum Teil prachtvoll und in feinen Abtönungen. Innig leitete die Sängerin von dem Rezitativ: „Ach, dieser süße Trost“ zu Arie: „Ich wünschte mir den Tod“ über, deren Schwierigkeiten sie glänzend bewältigte. Vorzüglich traf sie auch die Arie: „Ich ende behende mein irdisches Leben“. Hier schuf die Solo-Violine leicht und leise unterstützt von Orgel, Cello und Kontrabaß eine Begleitung von jezaubernder Stimmung. Daß Orchester und Orgel in Begleitung und Einzelspielen ihr Bestes leistet, wurde schon erwähnt. Die Vokal- und Zwischenstücke zu den Kantaten (lento, larghetto und vivace der Kantate Nr. 57) sollen hiemit noch genannt sein und vor allem die Symphonie der Kantate Nr. 29. Was hier an Voll- und Vieltonigkeit geboten wurde, an Einstimmigkeit bei aller Vielstimmigkeit (man erlaube uns Polphonie und Symphonie so zu umschreiben) machte nicht nur dem Tonmalter Bach, sondern auch dem Dirigenten alle Ehre. — Herrliches schenken dem verjehenden Gehör die Chöre mit den Choristen. Das wundervoll komponierte: „Sie werden aus Saba alle kommen“ darf ein Höhepunkt im Rahmen des Ganzen genannt

Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Maritz.
„Das behauptet Brud — die Verwandten haben es widerlegt.“ Sie pregte die Handflächen an die Schläfen, als schmerzte sie der Kopf heutig. „Weißt du, Moriz, als die Nachricht von dem Unglück in der Mühle herübergebracht wurde, da bin ich wie hinlos draußen im freien auf und ab gesturmt. In allen Schichten der Bevölkerung war der alte Sommer gefannt, alle Welt interessierte sich für die Operation. Sei es denn, wie du sagst, daß er nicht sofort unter Bruds Händen den Geist aufgab, er habe eben nur vermöge seiner robusten Natur einen verlangerten Kampf gelämpft. Willst du als Late das besser wissen? Könnte doch nur nicht, daß du dieselbe Überzeugung hegst! Du schließt dich nur leben, wie blasi du bist vor innerer Bewegung.“
In diesem Augenblicke tat sich eine Seitentür auf und die Präsidentin Ulrich erschien auf der Schwelle. Trotz ihrer siebenzig Jahre trug sie nicht einmal die wohltrug verhüllende Mantille des Alters; ein weißes, auf den Rücken geknüpftes Seidentuch legte sich knapp um Brust und Taille, und auf der perlgrauen Seidenhülle bauchte ein reichgezierter Überrock. Ihr ergrautes Haar war in dicken Büscheln um die Stirn gesteckt, und über dieser Haartrone lag schneefarbig weißer Blondenüll, dessen lange Enden den Hals und die untere Kinnpartie, diese unerbitlichen Verräter des vorgerückten Alters, zugleich verhüllten.
Sie kam nicht allein. Neben ihr schlüpfte ein wunderliches Weib herein, eine im Wachstum sehr unterdrückte Gestalt, aufwend klein und erschreckend mager, und auf diesem dürftigen Körper lag der starrtenwiderte Kopf einer jungen Dame von vielleicht vierundzwanzig Jahren.
„Wir haben drüben erfahren, daß du endlich zurückgekommen bist, lieber Moriz; sollen wir noch länger warten?“ rief die alte Dame mit ihrer schönen, weichen braunen Stimme.

Koch, vor zehn Minuten hatte der Kommerzienrat mit dem festen Vorjag, schleunigst in den Grad zu schlüpfen, das Haus betreten — jetzt jagte er zögernd und unsicher: „Leucette Großmama, ich möchte Sie bitten, mich für heute zu entschuldigen — der Vorrat in der Mühle —“
„Nun ja, der Vorrat ist traurig genug, aber weshalb sollen auch wir darunter leiden? . . . Ich weiß wahrhaftig nicht, wie ich dich vor meinen Freunden entschuldigen soll.“
„Sie werden doch nicht so schwer von Begriff sein, die guten Freunde, um nicht zu verstehen, daß hohes Großpapa gestorben ist?“ warf Henriette über die Schulter herüber ein — sie stand vor einem Bücherbrett und las, wie es schien, eifrig die Biographie.
„Henriette, ich verbitte mir ernstlich deine nachweisen Bemerkungen.“ sagte die Präsidentin. „Du magst mir neugierig, denn deine feuerfarbenen Haartrud ein wenig moderneren; denn Käthe ist deine Stieffchwester, mir und Moriz aber liegt die Verwandtschaft so wertvoll, daß wir für uns dem Trauerfall einzigell keinerlei Bedeutung zustehen können, so sehr ich ihn auch beklage. Ich möchte überhaupt nicht, daß die Sache an die große Glocke geschlagen würde — Bruds wegen — je weniger über den Vorrat gesprochen wird, desto besser.“
„Mein Gott, seid ihr denn alle so ungerecht gegen den Doktor?“ rief der Kommerzienrat in ausbrechender Verzweiflung. „Ihm ist auch nicht der allergeringste Vorwurf zu machen, er hat seine ganze Kunst, sein ganzes Wissen aufgeboden.“
„Lieber Moriz, da zu ber müßt du meinen alten Freund, den Medizinalrat von Bär, hören!“ unterbrach ihn die Präsidentin und klopfte ihn leicht auf die Schulter. Sie wollte bedeutungsvoll mit den Augen nach Flora, die an ihren Schreibtisch getreten war.
„O, gemere dich nur nicht, Großmama! Glaubst du denn, ich sei so blind und dumm, um mir nicht selbst zu sagen, wie Bär urteilt?“ rief das schöne Mädchen bitter. Ihre Lippen zuckten wie im Krampf. „Übrigens hat Brud bereits sich selbst

gerichtet, er hat nicht gewagt, mit heute Abend noch unter der Augen zu treten.“
„Nun, diesen Verdacht wird er widerlegen — er kommt noch, Flora.“ sagte der Kommerzienrat sichtlich erleichtert. „Er wird dir selbst sagen, daß er den Tag über wie gehetzt gewesen ist. Du weißt ja, daß er mehrere Schwerwante in der Stadt hat, darunter das arme kleine Mädchen des Kaufmanns Venz, das heute nacht noch sterben wird.“
„Die junge Dame stieg ein leises, bitteres Lachen aus. „Wird es sterben? Wirklich, Moriz? . . . Nun sieh, für war auch hier bei mir, ehe er zur Großmama ging; er sprach auch von dem Kinde, das er gestern gesehen hatte, und meinte, der Fall sei leicht — er fürchte nur, Brud sei auf falscher Fugel hat ist eine Autorität —“
„Ja, eine Autorität voll zitternden Reides.“ sagte Henriette mit bebender Stimme. Sie war rasch hinzupretzen und legte ihre Hand auf den Arm ihres Schwagers. „Sich es an, Moriz, Flora zu belehren! Du siehst doch, sie will ihren Brantigam schuldig finden.“
„Ich will? . . . Boshafte Geschöpf! Ich gäbe sofort mein halbes Vermögen hin, wenn ich noch so denken könnte wie zu Anfang meiner Brautzeit, so sehr, so zuversichtlich zu Brud aufsehend, wie Flora leidenschaftlich. Aber jetzt dem Loh der Gräfin Wallendorf trage ich stillschweigend die jorzerege Welt der Welt, des Witzrauens mit mir herum — heute weiß ich nicht mehr, denn ich bin überzeugt. Zene Schwäche des Weibes teure ich freilich nicht, das nur liebt, ohne zu fragen. Ist der Gellebe der Hingebung auch würdig? . . . Ich bin ehrgeizig, glühend ehrgeizig, das können alle wissen. Wie andere strebende und denkende Frauen es möglich machen, ruhig und gleichmütig mit einem unbedeutenden Mann durchs Leben zu gehen, ist mir stets unfaßlich gewesen — ich würde zerleben, ertröten unter den Blicken der Menschen.“
(Fortsetzung folgt.)

werden. — U
bag Bach in
den hat, und
Kunstfreunde
erkennung in
verhältnismä
nach viele W
hältnis nicht
Kantonzert),
jenliche W
Kantonzert)
In der G
tags warnte
gen Betonung
gab Ausstun
ministeriums
schafflichen U
Abtreibungs
die Gerichte
Abg. S
gebracht über
Gewerkschwe
besche die G
Erhebung
Regierung b
Lenstag dort
Weiter
Die Stör
brud ausgefü
Luftwibel un
und Donnerst
zu erwarten.
(S. 11)
men am Son
genannt: S
Ganzhaft O:
nia-Gmünd g
Pfeil-Gebirg
gegen 30 Big
schleht hielt
hat sich im
Reine neu
Eingeliegte
(S. 11)
Nacht ist der
stahren
ließen schide
eifrig an der
Arbeits
Der Wint
aus, hält Fel
und Welher
bestimmt un
durch die last
Auf dem
is Arbelten.
peln und ber
bis wichtig
erleichtern un
Dingen, Jan
bei schneel'e
dieses für E
starkem Frost
Bitterung ist
Auf den
dänger gearb
mit Kompo
höhen Futter
belt werden
Ar
Am Son
11. Uhr k
Arbeiterlist
Die enige
Meiler wenig
dieser gne Z
müht in einem
haben, aufse
mit ihren Ze
Die Arbe
Medungen z
üblichen We
diese zu richt
zu der Bräun
auf den Mele
geben werden.
Die Ein
bildet beim
Hinterweis
Calw, d
Frau
welche si
sehen, fü

Evang. Volksbund Calw.

Am Mittwoch, 7. Dezember, findet im Vereinshaus ein **Lichtbilder-Vortrag**

statt. Es werden Paul Gerhards-Bilder von Rudolf Schärer und Weihnachtsbilder von Steinhausen gezeigt. Abends 4 Uhr für Kinder unter 12 Jahren, 6 Uhr für ältere Kinder, 8 Uhr für Erwachsene. Eintrittspreis für Kinder 50 Pfa., für Erwachsene 2 Mk., für zwei Familienglieder 3 Mk.

Calw, den 6. Dezember 1921.

Dankfagung.



Für die wohlthuende Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Mlois Mesle,

sagen wir auf die, im Wege un-ern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Legius für die tröstenden Worte, den Herren Ehrenrätern, seinen Freunden und Kollegen, dem Veteranen- und Militärverein für die letzte Ehre am Grabe, sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

die trauernden Hinterbliebenen.

Unterhollbach, den 4. Dezember 1921.

Dankfagung.



Für die uns so reichlich erwiesene Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwägermutter und Großmutter

Margarethe Koller

für die tröstlichen Worte des Herrn Vikar Häfner sowie für den ererbenden Umgang des Kaplans-Görs unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Gueter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Gatte: Jakob Koller.

Suche eines **Georgienhauses** zu kaufen. Angebote unter S. St. 300 a. No. 12, a. d. Post, Stuttgart, Agenten vereinen.

Plannkuch & Co.
Zur **Weihnachts-Bäckerei**
für **Schneebrot** (Hefegebrot)
Birnschnitz
Feigen
Zwetschgen
Brotmehl
Rosinen
Korinthen
Sultaninen
Plannkuch & Co.
G. m. b. H.

Alte und zerbrochene **Grammophon-Platten** kaufen zu hohen Preisen Musikhaus **Curis, Pforzheim, Leopoldstr. 17, Kogbrücke**

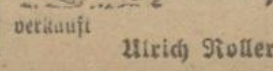
Ein neuer **Winter-Heberzieher** für mehrere Oröße, ist preiswert zu verkaufen. **Bahnhofstr. 404 II links.**

Von heute Dienstag ab habe ich **schöne Karde**



Läufer-Schweine zu verkaufen **Theod. Schmohl Gchingen.**

Zavelstein. Eine gute 3. und 4. rüchtlige zirka 12 J. alte, gute **Nutz- und Schaff-**



verkauft **Ulrich Koller.**

Steckenpferd- Seife

die beste Milienmilchseife für zarte weiße Haut

Wolldeckenfabrik Weilderstadt U.-G. Weilderstadt.

Hiedurch laden wir unsere Aktionäre ein zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** auf **Samstag, den 10. Dezember, vormittags 12 1/2 Uhr, nach Calw** im Gasthof zum „Waldhorn“ mit folgender **Tagesordnung:**

1. Erhöhung des Grundkapitals von M 3 000 000 — auf M 4 500 000 — durch Ausgabe von 1 500 neuen auf den Inhaber lautenden den bisher ausgebenen Aktien gleichberechtigten Sam. Aktien; Vergebung der Aktien unter Ausübung des gesetzlichen Bezugsrechts und gegen Einräumung eines mittelbaren Bezugsrechts der Aktionäre an ein Konortium.
 2. Weitere Erhöhung des Grundkapitals um M 500 000. — auf M 5 000 000 — durch Ausgabe von 500 auf den Namen lautenden Vorzugsaktien mit beschränktem Gewinnanspruch und mehrjährigem Stimmrecht; Vergebung unter Ausübung des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre an ein Konortium.
 3. Abänderung folgender Paragraphen der Satzungen:
 - 4 Grundkapital
 - 17 Stimmrecht
 - 20 Abminderung der beiden Aktiegattungen entsprechend § 275 Handelsgesetzbuch
 - 21 Bilanz
 - 22 Gewinnverteilung
 - 23 (neu) Rangordnung der beiden Aktiegattungen bei einer Liquidation.
- Zur Teilnahme sind berechtigt die Aktionäre, welche ihre Aktien spätestens am dritten Tag vor der Generalversammlung bei dem Vorstand der Gesellschaft, bei einem Notar oder bei dem Bankhaus Voertendach & Co. u. b. H. in Stuttgart hinterlegen.
- Weilderstadt, 14. November 1921

Der Vorstand:
Sof. Beyerie, Schnauffer.



Henko
Henkel's Wasch-
Bleich-Soda
unentbehrlich für Wasche und Hausnutz,
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Preis aus Paket **Mk. 2.50**

Sie gewinnen viel, wenn Sie meinem Tage sofort und wenn Sie verkaufen Ihre alten auch zerbrochenen **Zahngelüste.** Ich zahle für jeden verwendbaren Zahn bis 2. Mk. 20. —
Brennweite bis 2. h. 300. —
Ganze Gewichte nach Auslieferung bis 450 Mk.
Ankauf nur **Mittwoch, 7. Dezember 1921** von 11. 5 Uhr in Pforzheim im Sanja-Hotel Zimmer 107, Bahnhofsstr. 5. Gerber.
Fahrt nach Pforzheim wird vergütet

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

F. R.
Donnerstag, 8. Dez. nachm. 2. 1/2 Uhr im Kaffeehaus.

Plannkuch & Co.
Zur **Weihnachts-Bäckerei**
Kunsthonig
Bienenhonig
Mandeln
Haselnußkern
Cocosfloßen
Citronat
Orangat
Plannkuch & Co.
G. m. b. H.

Fahrpläne
für den Bezirk Calw
erhältlich in der Geschäftsstelle dieses Blattes, das Stück zu 80 Pfr.

Hier!
in den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen

Suche für sofort ein älteres tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haushalt. Familiäre Behandlung und gute Bezahlung. Sollte auch kundertlich sein. Frau Schultheiß Karch, Unterreichenbach

Clansboten-Gesellschaft haben in unserem Blatte (da ja der größte Teil der Auflage Verbreitung auf d. Lande findet) **gewünschten E. fo!**

Photographen-Apparat 9+12 was zumat zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Guterallenen Puppenwagen mit Puppe, sowie **Tuchmantel** für Mädchen von 8-10 Jahren, verkauft **Büchler, Hirsau.**

Landhühner 1920 u. 19. ler Brut, zu kaufen gesucht. **Lud. Hölzer, Unterreichenbach.**

Georgenäum Calw.
Freitag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr wird **Herr Wilhelm Rudolphi, Schriftleiter**

einen **Vortrag mit Lichtbildern** über den „**Heinheimer Altar**“ des Matth. Grünwald halten. Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen. **Calw, den 5. Dezember 1921.**
Der Georgenäumrat: Dr. Knodel, Vor.

Spöhrer'sche Handelsschule Calw.
NEUAUFNAHME (auch für Mädchen) **AM 11. JANUAR**
Prospekte durch die Schulleitung

Bad Liebenzell.
Empfehle kleine und große **Handleiterwagen** sowie meine selbstgefertigten **Modellschlitten.**
Otto Schroth, Wagnerei.

Wir suchen für unsere nach dem neuesten System hergestellten „**argente-Quadrata**“ an allen Plätzen sowie bei Kaufleuten, Konditoren, Bäckern usw. gut eingedreht **Betreter.**
Vorläufig mit schriftl. Angabe e. erweisen, kein pers. Besuch
Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Seifenfabrik, Aktien-Gesellschaft, Vurlach (Baden)

Suche für sofort oder 1. Jan. ein tüchtiges, junges **Mädchen** zur Beihilfe in Küche und Haushaltung. **L. Schöning, a. d. „Hirsau“, Calw.**

Zu verkaufen 4 buchene **Stühle** dunkel gebeizt, 1 Paar **Rohrstühle**, Größe 43 1/4. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Verkauf 1 Paar stärkere **Läufer-Schweine** (Wärz) **Georg Strutz, a. d. Bach, Stammheim.**
Kottweil. 5 Stück erstklassige, 14 bis 18 Monate alte 

Zucht-Farren (Welb- u. Roschedt) sehr dem Verkauf aus. **Martin Huonker, b. Pflug, Fernpreiser 142.**

Jüngeren, tüchtigen **Burichen** als Arbeiter, so, vor, ge, ucht **Gottlob Weiß, Bierdepot.**

Plannkuch & Co.
Christ-Baum, Gmünd
Baum-Kerzen
Kerzenhalter
Wunder-Kerzen
Plannkuch & Co.
G. m. b. H.

Nr. 286.
In der Dynamik...
In der Freiheit...
London, 6. D...
Paris, 6. D...
Washington...
Paris, 6. D...
London, 6. D...